



Freie Mitarbeiter

des deutschen Online-Programms der Deutschen Welle / Mail: dw_redakteure@gmx.de

Staatsministerin für Kultur und Medien
Monika Grütters
Platz der Republik 1
11011 Berlin

13. Januar 2020

Offener Brief zur Umstrukturierung bei der Deutschen Welle

Sehr geehrte Frau Staatsministerin Grütters,

wir, rund 50 freie Journalistinnen und Journalisten des deutschsprachigen Online-Angebots der Deutschen Welle (DW), schreiben Ihnen heute, weil wir befürchten, dass der Intendant des Senders, Peter Limbourg, plant, das deutsche Online-Programm mittelfristig einzustellen. Die Geschäftsleitung der DW befindet sich aus unserer Sicht auf dem Weg, den Boden des Deutsche-Welle-Gesetzes zu verlassen. In Paragraph 3, Absatz 2 heißt es dort: "Die Angebote der Deutschen Welle werden in deutscher Sprache sowie auch in anderen Sprachen verbreitet."

Grund für diese Annahme sind die von Intendant Limbourg und Programmdirektorin Gerda Meuer beschlossenen und bereits ab Februar in Kraft tretenden massiven Kürzungen im deutschen Online-Angebot. Der Kahlschlag droht, die deutsche Online-Präsenz der DW völlig zu marginalisieren. Da die Geschäftsleitung auf unsere Sorge nicht eingeht, sehen wir uns gezwungen, die Öffentlichkeit darüber in Kenntnis zu setzen - schließlich wird die Deutsche Welle mit Steuergeldern finanziert.

JUST CALL US "WELLE"



Das deutschsprachige Radioprogramm wurde bereits 2011 eingestellt, der deutsche Fernsehkanal strahlt neben wenigen Eigenproduktionen hauptsächlich Wiederholungen aus dem ARD/ZDF-Kosmos aus. Das Angebot unter dw.com ist das einzige verbliebene deutschsprachige 24/7-Vollprogramm der DW, das Nutzerinnen und Nutzer in allen Zeit-zonen der Welt rund um die Uhr auf dem aktuellsten Stand hält. Doch ab Februar 2020 ist das Geschichte.

Für die Nutzerinnen und Nutzer wird die ersatzlose Streichung zahlreicher Redaktions-schichten besonders während der (deutschen) Nacht deutlich werden: Hier bleibt die Nachrichtenredaktion ab Februar unbesetzt - eine neun- bis zehnstündige Informations-lücke wird die Folge sein. Eine "Grundversorgung", wie es die Geschäftsleitung stets be-zeichnet, ist das aus unserer Sicht nicht.

Wir befürchten, dass zahlreiche Nutzer die Seite nicht mehr besuchen, wenn sie über Stunden keine aktuellen Themen und deren Entwicklung auf dw.com mehr vorfinden. Nicht nur bitter, sondern peinlich wird dies, wenn – wie so häufig – nachts eklatante Ereignisse stattfinden, wie etwa die Eskalation zwischen Iran und den USA in diesen Wochen, die Terroranschläge in Nizza 2017 und Paris 2015 oder der Putschversuch in der Türkei 2016. Über derlei Ereignisse wird die deutsche DW-Seite ab Februar erst mit sehr großer zeitlicher Verzögerung informieren.

Auch in anderen Bereichen des deutschen Angebots wurde der Rotstift angesetzt. Ab Februar werden deutlich weniger Inhalte über Deutschland und seine Politik, Wirtschaft und Kultur ihren Weg in die internationale Öffentlichkeit finden. Dieser Umstand wird auch Auswirkungen auf die Fremdsprachen-Angebote der DW haben, die sich derzeit zu weiten Teilen auf Übersetzungen der deutschsprachigen Beiträge stützen.

KLEINE EINSPARUNGEN - GROSSER SCHADEN!

Die Deutsche Welle verfügt derzeit über so hohe finanzielle Mittel wie noch nie in der 67-jährigen Geschichte des Hauses – belief sich der Etat 2013 noch auf 272 Millionen Euro, so sind es 2020 mehr als 365 Millionen Euro! Trotz kontinuierlicher Budget-Steigerungen klappt aktuell eine Lücke von zwei Millionen im Haushalt. Diese soll nun ausgerechnet durch Einsparungen im zukunftssträchigsten und dazu noch kostengünstigsten Medienbereich – der Online-Berichterstattung – geschlossen werden.

Für viele freie Journalistinnen und Journalisten der Deutschen Welle bedeutet der Kahlschlag massive finanzielle Einschnitte. Nach unseren Berechnungen fallen durch die Kürzungen nach aktuellem Stand deutlich mehr als 1600 Redaktionsschichten im Jahr weg. Faktisch sind es mehr, wie wir im Anhang erläutern. Sie fehlen, um Inhalte für dw.com zu produzieren. Das Ausmaß wurde den Mitarbeitern von der Geschäftsleitung nie mitgeteilt, sondern es wurde erst mit Erscheinen der Einsatzpläne am 3. Januar offensichtlich.

Die Einsparungen, die die Geschäftsleitung durch die kräftigen Kürzungen im deutschen Online-Programm erzielt, sind im Vergleich zum Gesamtetat absolut minimal, sie beschädigen aus unserer Sicht aber die Reputation und den Markenkern der DW.

Wir Freie stehen zur Deutschen Welle, unterstützen sie und identifizieren uns mit ihren Aufgaben und ihrem Selbstverständnis. Wir sind nicht gegen konstruktive und zukunftsorientierte Veränderungen. Im Gegenteil: Wir leben sie bereits seit vielen Jahren. Allerdings sprechen wir uns in aller Deutlichkeit gegen Veränderungen aus, die das verbliebene deutsche Vollprogramm und die Bedeutung der Sprache Deutsch bedrohen. Auch viele Festangestellte solidarisieren sich mit uns.

Wir bitten Sie daher dringend um Ihre Unterstützung: Wir wünschen uns eine Rücknahme der extremen Kürzungen im Bereich Deutsch, eine Stärkung der deutschen Sprache bei der DW und ein Bekenntnis, dass Deutsch auch weiterhin der Kern der Deutschen Welle bleiben soll und nicht immer mehr zum ungeliebten Stiefkind wird.

Mit freundlichen Grüßen

Rund 50 freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der betroffenen Bereiche der DW

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir aufgrund möglicher Nachteile nicht namentlich auftreten möchten. In der Anlage finden Sie weitere Details zu den Entwicklungen.

Hintergrundinformationen: Die Kürzungen im deutschen Online-Programm der DW

KONTAKT

Per Mail: dw_redakteure@gmx.de

WIE ALLES ANFING

Vor anderthalb Jahren hat die DW-Geschäftsleitung einen Reformprozess in Gang gesetzt, mit dem Ziel, das Profil der Deutschen Welle zu schärfen. Eine Idee, die im Kollegenkreis begrüßt wurde, auch von den Freien.

Zu Beginn wurde eine externe Unternehmensberatung mit einer Analyse beauftragt. Der Prozess war stets begleitet von der expliziten Zusicherung der Geschäftsleitung, es gehe dabei nicht um Einsparungen. Dies wurde in mehreren Gesprächsrunden mit den Redaktionen immer wieder betont.

So hieß es in einer E-Mail Ende Februar 2019: "Die bislang in den Nachrichten eingesetzten Freien Mitarbeiter sollen weiter beschäftigt werden (...)." Ferner wurden mehrfach Einzelgespräche über mögliche Einsatzmöglichkeiten mit den Freien angekündigt.

WIR WURDEN NICHT MITGENOMMEN, SONDERN HINGEHALTEN

Zu solchen Gesprächen kam es bisher nicht. Zwar war langfristig angekündigt worden, dass in den deutschen Nachrichten Schichten wegfallen sollten, doch erst im Herbst 2019 verdichteten sich Gerüchte über das Ausmaß. Mitte Dezember wurden daraus Tatsachen, die weit über die befürchteten Streichungen hinausgingen.

Doch selbst noch Ende Dezember blieb Programmdirektorin Gerda Meuer weiter vage, was die Auswirkungen anging, und teilte nur mit: "Insbesondere für Deutsch soll das Angebot weniger nachrichtlich werden, stattdessen sollen die Profithemen deutlich in den Vordergrund treten."

Endgültig bekannt wurde das Ausmaß der Kürzungen im Kernprogramm des deutschen Online-Angebots erst durch Mails Mitte Dezember bzw. den am 3.1.2020 verschickten Dienstplan. Kurzfristiger lässt sich ein Kahlschlag nicht ankündigen. Demnach fallen allein in den Nachrichten pro Jahr 1095 Schichten - drei pro Tag - weg. Nimmt man noch Kürzungen in weiteren Redaktionen hinzu, darunter die Fachabteilung Sport, ergeben sich nach vorsichtigen Schätzungen mehr als 1600 Schichten. Dem Vernehmen nach könnten weitere Abteilungen folgen.

In der Realität fällt die Kürzung noch umfangreicher aus. Genau beziffern können wir das allerdings nicht. Zum einen ist es nicht komplett transparent, welche Schichten nur in andere Abteilungen verteilt werden, aber trotzdem für das deutsche Onlineangebot erhalten

bleiben. Zum anderen sollen Festangestellte, die vorher überwiegend abseits des festen Schichtsystems Beiträge produzierten, nun vermehrt im Schichtplan eingesetzt werden. Dies bedeutet letztlich: weniger Inhalte für dw.com, eine Kürzung durch die Hintertür.

Das trägt sicher nicht zur "Mitarbeiterzufriedenheit" bei, welche im DW-Intranet explizit als "klares Projektziel" des Umstrukturierungsprozesses bezeichnet wurde.

DIE KÜNFTIGE NACHTLÜCKE AUF DW DEUTSCH

Bisher sind jede Nacht ein Startseitenredakteur und zwei Nachrichtenredakteure im Einsatz. Ab Februar soll zwischen 21.30 und 5.30 Uhr ein einzelner Startseitenredakteur eine Art Stallwache halten. Effektiv wird die Lücke länger als acht Stunden bestehen, da mit Beginn der Frühschicht nicht sofort ein fertiger Artikel veröffentlicht werden kann.

Nach Vorstellungen der Geschäftsleitung soll im Breaking-News-Fall der verbleibende Nacht-Redakteur, "eine Agenturmeldung auf die Seite heben". Das eherne und journalistisch sehr vernünftige Vier-Augen-Prinzip zur Qualitätssicherung bleibt damit bei der DW auf der Strecke.

Eine nachrichtliche Rundumversorgung wird nicht mehr möglich sein. Dies ist besonders fatal vor dem Hintergrund, dass die DW auch Menschen in anderen Zeitzonen erreicht und informiert. Die mehr als achtstündige Nachtlücke ist vor diesem Hintergrund auch eine Taglücke (!) – aus unserer Sicht ein Unding für einen Sender, dessen erklärtes Zielpublikum im Ausland sitzt.

EREIGNISSE, DIE IN EINE NACHTSCHICHT FIELEN

Anbei finden Sie eine Auswahl an Ereignissen, die in Nachtschichten kritisch beobachtet und ausführlich begleitet wurden. Einige dieser Ereignisse hatten entscheidende Auswirkungen auf Politik und Gesellschaft in Deutschland und der Welt.

Die Deutsche Welle wäre online künftig nicht mehr aktuell dabei.

Gerade die Live-Ticker zeigen: Dies sind sich entwickelnde Ereignisse, bei denen ein Start-RvD nicht einfach "eine Agenturmeldung auf die Seite heben" kann. Und die meisten solcher Ereignisse lassen sich nicht im Vorfeld absehen.

Einige Beispiele:

- ▶ 11.01.20 Iran räumt "unbeabsichtigten" Flugzeug-Abschuss ein, ca 5:00 Uhr
<https://p.dw.com/p/3RQeR>
- ▶ 08.01.20 Iranischer Raketenbeschuss auf US-Militärbasen im Iran, 0:40 Uhr
<https://p.dw.com/p/3Vrly>
- ▶ 08.01.20 Absturz ukrainisches Passagierflugzeug über Teheran, 4:35 Uhr
<https://p.dw.com/p/3Vru2>

- ▶ 03.01.20 Iranischer General Soleimani bei US-Luftangriff gezielt getötet, ca. 2:20 Uhr
<https://p.dw.com/p/3Vema>
- ▶ 19.12.19 US-Repräsentantenhaus leitet Amtsenthebungsverfahren gegen Präsident Donald Trump ein, 2:30 Uhr MEZ - <https://p.dw.com/p/3V3Qi>
- ▶ 15.03.19 Amoklauf in Christchurch, Tatbeginn ca. 1:45 Uhr MESZ
<https://p.dw.com/p/3F69p>
- ▶ 06.11.18 Midterm-Wahlen in den USA - Live-Ticker über die ganze Nacht
<https://p.dw.com/p/37mET>
- ▶ 29.10.18 Absturz Boeing 737-MAX der Lion Air, Indonesien, ca. 4:00 Uhr
<https://p.dw.com/p/37HvE>
- ▶ 14.07.17 Anschlag in Nizza, Tat ca. 22:45 Uhr
<https://p.dw.com/p/1JP8Y>
- ▶ 03.06.17 Terroranschlag London Bridge, ca. 23 Uhr MESZ, Live-Ticker ab ca. 0:40 Uhr,
<https://p.dw.com/p/2dqsZ>
- ▶ 19.12.16 Terroranschlag Berliner Weihnachtsmarkt, Tat gegen 20:00 Uhr,
Live-Ticker ab ca. 21:20 Uhr - <https://p.dw.com/p/2UZFz>
- ▶ 08.11.16 Donald Trump wird zum US-Präsidenten gewählt, Live-Ticker von 15:00 Uhr
bis nach 11:00 Uhr am 09.11.16 - <https://p.dw.com/p/2SN1J>
- ▶ 15.07.16 Putschversuch in der Türkei, Live-Ticker ab ca. 22:20 Uhr
<https://p.dw.com/p/1JPmV>
- ▶ 23.06.16 Briten stimmen im Referendum für den Brexit, durchgehender Live-Ticker
nachts - <https://p.dw.com/p/1JCLf>; Live-Ticker am Tag nach der Abstimmung ab ca.
5:00 Uhr - <https://p.dw.com/p/1JCC8>
- ▶ 13.11.15 Terroranschläge in Paris, Beginn gegen 21:20 Uhr, Live-Ticker ab ca. 23:00 Uhr
<https://p.dw.com/p/1H5Wg>

REAKTION DER BETROFFENEN MITARBEITER

Seit Ende Oktober versuchten die betroffenen Mitarbeiter, fest und frei, Verantwortliche des Prozesses davon zu überzeugen, dass eine Nachtlücke in den deutschen Nachrichten fatale Folgen haben würde. Dabei kamen sogar von den Mitarbeitern Vorschläge, wo man im Dienstplan besser kürzen könnte, so dies unbedingt erforderlich sei. Diesen Bedenken wurde von der Geschäftsleitung keinerlei Rechnung getragen, wie sich nun zeigt.

Ein ausführlicher Brief von uns Freien, in dem wir mit detaillierten und fundierten Argumenten dieses Vorgehen kritisierten, wurde von Intendant und Programmdirektorin kurz vor Weihnachten mit einer Ansammlung von Floskeln beantwortet.

"PROFILTHEMEN" STATT NACHRICHTEN - EIN DENKFEHLER

Mit der Umstrukturierung einher geht die sogenannte Profilschärfung. Profilschärfung impliziert, dass etwas hervorgehoben werden soll. Im Falle der DW soll es also mehr eigene Geschichten - zu den Profilthemen - und dafür weniger Nachrichtliches geben. Ein solches Vorhaben sollte sich normalerweise wie folgt widerspiegeln: Weniger Nachrichtenschichten, dafür mehr Autorenschichten, in denen die eigenen Geschichten recherchiert, produziert und begleitet werden. Doch das Gegenteil ist nun der Fall: Es gibt auch weniger Autorenschichten und somit nicht nur weniger Nachrichtliches, sondern auch weniger Hintergründiges.

Somit handelt es sich bei dem Begriff "Profilschärfung" um einen Euphemismus für einen schlichten Abbau des deutschen Angebots. Und dass es auch in Profilthemen wie Pressefreiheit nachrichtliche Entwicklungen gibt, die durch einen Kahlschlag bei den deutschsprachigen Nachrichten nicht mehr von der DW begleitet werden, wurde aus unserer Sicht ebenfalls übersehen.

WARUM DEUTSCH ALS SPRACHE FÜR DIE DW WICHTIG IST

Natürlich erreichen Artikel auf Englisch oder Arabisch mehr Menschen als auf Deutsch. Allerdings hat ein großer Teil der von den Fremdsprachen adaptierten Artikel deutsche Ursprungstexte. Der Versuch, Englisch als Zuliefersprache stärker in den Vordergrund zu rücken, ist bislang vielfach gescheitert. Die "Arbeitsfremdsprache" der meisten Redaktionen ist Deutsch. Hier einen Wechsel zu vollziehen, erscheint zumindest heikel.

Es gibt um 130 Millionen Deutschsprechende weltweit - davon 7,5 Millionen Vertreter einer Deutsch sprechenden Minderheit in immerhin 42 Ländern. Und nur auf der deutschen Seite kann sich der nicht fremdsprachenkundige Steuerzahler darüber einen Überblick verschaffen, was mit seinem Geld gemacht wird. In Zeiten, in denen das öffentlich-rechtliche System ohnehin mit Akzeptanzproblemen zu kämpfen hat, ist es abenteuerlich, diese Informationsmöglichkeit einzudampfen.

Die Abschaffung einer 24-Stunden-Versorgung ist ein schwerer Schlag für die Glaubwürdigkeit, den kein anderer Mitbewerber so gehen würde. Natürlich hat auch France24 den englischen Dienst ausgebaut, aber Kern des Angebots bleibt doch das Original auf Französisch.

Die Abschaffung einer deutschsprachigen Berichterstattung dürfte von vielen Beobachtern und Wettbewerbern als Signal der Schwäche interpretiert werden.

INFORMATIONEN VON ARD ODER DLF STATT DER DW?

Die ARD speist sich aus den Landesrundfunkanstalten, die ihrerseits im Zuge einer Profilschärfung ihre regionale Berichterstattung in den Vordergrund gerückt haben. Die Deutsche Welle hat als Auslandssender ganz andere Ziele der Berichterstattung und wendet sich auch an Deutschlernende und -interessierte in aller Welt, für die Regionalberichterstattung nicht wichtig ist. Der Deutschlandfunk wiederum richtet sich an eine gut informierte, klar inländische Zielgruppe.

Es gibt also kein öffentlich-rechtliches Medium, das kontinuierlich über die großen Linien der deutschen Politik, Wirtschaft und Kultur berichtet - und in dem Umfang über ausländische Themen, wie es die DW tut.

FINANZIELLES ODER: ECHTE "EINSPARUNG"?

Intern wurde bestätigt: Am Standort Berlin (TV, Teile von Social Media, u.a.) wurde ein Defizit von zwei Millionen Euro erwirtschaftet, welches am Standort Bonn (Online, Hörfunk, Social Media, u.a.) eingespart werden soll.

Rechtfertigt dieses kleine Sparziel wirklich solch dramatische Auswirkungen auf das deutsche Programm? Klar ist, dass ein exorbitant größerer Betrag in den englischen TV-Kanal DW News gesteckt wird - und dieser Betrag steigt stetig. Das deutsche Online-Angebot kostet nur einen Bruchteil. Es geht uns nicht darum, Standorte, Sprachen oder Mediengattungen gegeneinander auszuspielen. Es geht uns um Verhältnismäßigkeiten.

WEITERER ANLASS ZUR SORGE: DIE PERSONALPOLITIK

Auch die Personalpolitik bei den festangestellten Nachrichtenredakteuren nährt unsere Befürchtung, dass die Nachrichtenversorgung auf der deutschen Seite langfristig abgeschafft werden soll. So wurden die jüngsten festangestellten Mitarbeitenden in andere Bereiche der DW versetzt, sodass - mit einer Ausnahme - nur noch Festangestellte übrig bleiben, die mindestens 58 Jahre alt sind. Der einzige plausible Schluss, den diese Personalstrategie zulässt, ist, dass die deutschsprachigen Nachrichten sozusagen gemeinsam mit dem letzten Nachrichtenredakteur in den Ruhestand gehen sollen. Damit ist der weitere Weg für das gesamte deutschsprachige Online-Angebot vorgezeichnet.

AUS DER POLITISCHEN DEBATTE UND DEN GESETZEN

Deutsche-Welle-Gesetz

<https://www.dw.com/downloads/25811870/dw-gesetz.pdf>

§3, (2): "Die Angebote der Deutschen Welle werden in deutscher Sprache sowie auch in anderen Sprachen verbreitet."

§4: "Die Deutsche Welle fördert dabei insbesondere die deutsche Sprache."

Der **Bericht des 22. Bundestagsausschusses für Kultur und Medien vom 17.12.2014** (Drucksache: 18/3595) geht noch darüber hinaus:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/035/1803595.pdf>

"§ 4 des Deutsche-Welle-Gesetzes schreibt als Ziel vor, die deutsche Sprache zu fördern. Für das Selbstverständnis des Auslandssenders der Kulturnation Deutschland ist ein deutschsprachiges Angebot essenziell."

Bundestagsdebatte am 18.12.2014

https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2014/kw51_de_deutsche_welle-343556

"Allerdings hatte auch Staatsministerin Grütters in der Debatte moniert, es sei falsch von Limbourg gewesen, die berechnete Forderung nach mehr Geld mit der Drohung zu verbinden, das deutsche Programm einzustellen."

Im Wortlaut <https://dbtg.tv/fvid/4293008> - Zeitstempel: 07:30 bis 08:03 min

DW-Aufgabenplanung 2018-2021

<https://www.dw.com/downloads/47967449/dwaufgabenplanungstand201901.pdf>

"Die Aufgabenplanung wird durch den Rundfunkrat der Deutschen Welle beschlossen, mit Zustimmung des Verwaltungsrates und unter Einbeziehung von Stellungnahmen des Deutschen Bundestages, der Bundesregierung sowie der interessierten Öffentlichkeit."

"Dem deutschen Online-Angebot wird weiterhin ein stabiles Nutzungspotenzial zugerechnet. Das umfassende deutschsprachige Informationsangebot ist via Website und App auch mobil verfügbar. Um dieses Angebot attraktiver zu gestalten, wird es stärker auf die Interessen der Nutzenden ausgerichtet. Hierzu gehört eine deutlichere Schärfung des Themenprofils der DW-News-App."